

BENJAMIN HAAS



# Die Lichtung

*Der geheime Ort, wo Gott auf Dich wartet.*

*Die Lichtung*

[www.der-neue-bund.de](http://www.der-neue-bund.de)



## ***Impressum:***

Autor:

Benjamin Haas  
Westendstraße 1, 78112 St. Georgen  
[www.der-neue-bund.de](http://www.der-neue-bund.de)

Herausgeber, Satz, Gestaltung und Gesamtherstellung:

beComm Onlinevertrieb e.K.  
Westendstraße 1  
78112 St. Georgen

# Die Lichtung

*Der geheime Ort, wo Gott auf Dich wartet.*

Im Alter von 11 Jahren hatte ich einen Traum. Es war einer von jenen Träumen, die im Nachhinein von der Realität kaum zu unterscheiden sind. Man kann sie verdrängen, ignorieren oder vergessen. Aber man kann ihre transdimensionale Existenz niemals eliminieren. Es war eine magische Begegnung.

Nach dem dogmatisch manipulierten Ermessen meines anerzogenen religiösen Bewusstseins als Sohn eines christlichen Elternhauses hätte diese niemals stattfinden dürfen. Aber es war passiert. Dieses nächtliche Ereignis war so fulminant und intensiv, dass mein eigenes puritanisches Bewertungssystem mein Unterbewusstsein gefangen nehmen und zukünftig meine Seele darin versklaven sollte. Meine Selbstverurteilung ließ den Hammer fallen und sprach ihr Urteil über mich aus. Worauf destruktive, gegen mich selbst gerichtete Gefühle mein Innerstes, für lange Zeit unerkannt, gefangen nahmen.

Mit Schuld, Scham und Verdammnis verwandelte ich mein eigenes Herz in einen unzugänglichen Ort und verbarrikadierte es mit Bollwerken selbst gezüchteter Begrenzungen. Außen merkte dies niemand, jedoch war mein Herz dicht bewachsen mit mangel erzeugenden Para-

digmen. Auf Regeln und Gesetzen basierende Denkmuster, die wie fleischfressende Pflanzen ihren Tribut einfordern, indem sie langsam aber sicher ihren eigenen Gärtner verzehren. Das Verborgene hatte in mir einen Raum erhalten, den ich fortan weder öffnen noch selbst betreten wollte. Warum? Weil ich Angst davor hatte, dem wirklichen ICH hinter meinem erdachten Spiegelbild, zu begegnen.

Aber nun möchte ich dich nicht weiter hinhalten und mit meiner Erzählung beginnen. Ich hoffe, dass du bis zum Ende meiner Ausführung dabei bleiben willst und dir erlauben wirst, mir bis dahin zuzuhören.

## **An einem unbekanntem Ort**

Der Traum begann damit, dass ich mich in einem Wald befand, den ich zuvor noch nie gesehen hatte. Ich stand in einer Lichtung und war ganz allein. Außen herum, standen dichte, ineinander verwachsene Bäume und zur offenen Mitte hin sah ich flächendeckend halbhohe grüne Pflanzen, die sich auf märchenhafte Weise ineinander schlängelten. Es musste ein geheimer, verborgener Ort sein. Surreal und magisch, wie ein Märchenwald. Über allem lag eine tiefe Stille und zugleich eine mystische, geheimnisvolle Stimmung. Auch in mir selbst herrschte eine seltsame aber bemerkenswerte Ruhe. Kannte ich diesen Ort?

Ich stand an der tiefsten Stelle der Lichtung. Vor mir ging es leicht hügelig eine Anhöhe hinauf, sodass ich mir ein wenig wie ein Superstar auf der Bühne eines Amphitheaters vorkam - nur

eben ohne Publikum. So dachte ich zunächst. Die Luft war sehr schwül und feucht. Ich bemerkte einen Sonnenstrahl, der Millionen von kleinsten, schwebenden Teilchen, farbenfroh zum Glitzern brachte. Er gefiel mir. Ich verfolgte seinen Schein, wie er immer breiter wurde und schließlich bis auf den Boden abfiel. Mein Blick verblieb starr fixiert auf diesen einen Punkt, wo das Sonnenlicht die Erde küsste.

## **Dort sah ich sie.**

Sie saß auf einer schmalen Steintreppe, die sich im satten Grün der Pflanzen eingebettet, himmelwärts den Hügel hoch schlängelte. Genau im Scheitelpunkt einer Kurve verweilte sie auf einer Stufe. Sie hatte goldenes, mittellanges Haar, große dunkle Augen und eine liebenswerte Ausstrahlung. Sie blickte mir in die Augen und lächelte mich an.



Ganz plötzlich bemerkte ich, dass sie völlig nackt war. Ich zuckte zusammen. Ein erotisierender Schauer durchströmte meinen Körper. Völlig hüllenlos saß sie dort oben. Nur etwas, wie ein weißes, transparentes Tuch, legte sich leicht über ihre Schultern. Sie sah reizvoll und verlockend aus. Nichts wollte sie vor mir verbergen. Sie war entschlossen und lächelte mich an.

Blitzartig verwandelte sich der vormals friedliche Wald in einen aufregenden, reizvollen und intimen Ort, der scheinbar keinem Tabu unterworfen war. Ich wusste bis dahin nicht, dass Luft in der Lage sein konnte, derart stark zu knistern, denn ich war ja erst 11 Jahre alt. Aufgrund religiöser Erziehung war mir jedoch klar, dass jenes, was hier in dieser Lichtung vor sich ging, niemals stattfinden darf. Ich fühlte starke körperliche Erregung und gleichzeitig seelische Verdammnis. Mein Inneres war gespalten. Ich sah mich jedoch nicht in der Lage, dieser Verführung zu widerstehen. Das Unerlaubte und Verbotene griff nach meiner Seele. Ein Teil von mir wäre am liebsten weggelaufen. Aber ich konnte nicht. Wie ein Tsunami kam die berausende Glut immer näher.

## **Vollkommene Transparenz**

Während mein Herzschlag intensiver wurde und mein Leib anfang zu kribbeln, erkannte ich plötzlich, dass auch ich selbst splitternackt war. Auweia. Das war ich wohl die ganze Zeit schon, ohne dass ich es bemerkte. Ich erschrak. Schon eine ganze Weile musste sie beobachtet haben, wie ich nackig ihre unverhüllte Erscheinung interessiert studierte.

Ich konnte nichts dagegen tun. Ihr gewinnendes Lächeln und ihre unschuldig wirkende, nackte Gestalt hatten mich vollständig in ihren Bann gezogen und mein Blut in Wallung gebracht. Ich zitterte und es kribbelte überall. Was mit mir jetzt geschah, war völlig außerhalb meiner Kontrolle.

Unsere gegenseitig anziehenden Blicke waren noch immer magisch aufeinander gerichtet, als ich bemerkte, wie sie ihre schützenden Hände vor ihrem Schoß zurückzog. Sie wollte mir alles zeigen und meine ungeteilte Aufmerksamkeit sicherstellen. Mein Puls klopfte mir bis zum Hals. Ihre linke Augenbraue zog sie dabei fragend nach oben. Alles konnte ich sehen. Jede Einzelheit. Nichts war vor meinem Blick verborgen. Ihre Augen waren währenddessen nur auf mich fixiert. Ihr gefiel es, dass ich sie wie verzaubert studierte und mein Körper deutlich sichtbar und unwillkürlich auf ihre Reize reagierte.

Ungeniert senkte Sie prüfend ihren Blick und bestaunte, was vor ihr stand. Ich schluckte. Mein Atem pausierte während sie mich eine gefühlte Ewigkeit lang stumm bewunderte. Funkenflug. Ich hörte mein eigenes Blut rauschen. Sie lächelte mich würdigend an. Es war gerade diese Art der Anerkennung, die mich beflügelte. Sie gab mir das Gefühl, reif, entwickelt und erwachsen zu sein. In ihren Augen war ich ein echter Mann.

## **Erlaubnis aus freiem Willen**

Innerlich war ich jedoch zerrissen, denn zeitgleich hatte ich den starken Eindruck, dass dies

alles falsch ist, was hier in dieser entlegenen Lichtung vor sich ging. Ich spürte Finsternis, ein großes Unbehagen und ich hatte fürchterliche Höllenangst. Aber ich konnte meinen Blick nicht von ihr trennen.

Ihr Intimbereich glänzte im Sonnenlicht. Die Luft knisterte prickelnd. Ihr gefiel es, dass ich sie stumm bewundernd anschaute und mit gefesseltem Blick begehrte. Lüstern und neugierig beobachtete sie mich genau. Ihr verführerisches Lächeln verstärkte alles um ein Vielfaches und zog mich magisch an. Ich war wie verzaubert und konnte ihr nicht entkommen.

Mein Herz schlug bis unter den Scheitel. Ich zitterte am ganzen Leib. Unterhalb meines Bauchnabels pulsierte alles. Mehr geht nicht. Das konnte auch sie sehen. Und sie war von diesem Anblick leidenschaftlich ergriffen. Einen kurzen Augenblick lang konnte sie es nicht verbergen, dass es ihr gefiel, diesem hilflos erregten Jungen den Kopf zu verdrehen.

Sie reagierte auf mein unbändiges Verlangen und machte nun endlich diese eine kleine Handbewegung, die ich als Aufforderung vernahm, mich ihr nähern zu dürfen. Ist das alles, was hier an diesem mystischen Ort gerade passiert, überhaupt richtig? Von all dem hatte ich schließlich noch nicht wirklich Ahnung. Diese und andere Fragen schossen mir durch den Kopf, als ich den ersten Schritt in Ihre Richtung machte, um ihrer Einladung wie hypnotisiert zu folgen. Ich hatte keine andere Wahl. Meine Beine setzten sich wie von selbst in Bewegung.

Ihr Zauber zog mich an wie ein Magnet. Ihre verführerische Magie weckte in mir eine ungehemmte Lust und den tiefen Wunsch, ihr so nah, wie nur irgend möglich sein zu dürfen. Ich wollte sie. Und mit ihrer Handbewegung signalisierte sie mir jetzt genau jene erregende Erlaubnis. Lächelnd forderte sie mich auf, zu ihr zu kommen. Das glutheiße Magma stieg in mir auf. Denn mir war inzwischen bewusst: Sie war nur aus einem einzigen Grund hierhergekommen. Sie wollte mich.

## **Der Weg zu Ihr**

Ich näherte mich langsam der Treppe. Bei jedem Schritt wippte dieses Ding aufgeregt hin und her. Stufe um Stufe stieg ich langsam hinauf zu ihr. Ich ließ sie in keiner Sekunde aus den Augen. Mit jedem Schritt spürte ich die glühende Hitze der Ekstase näher kommen. Mein Atem war vor Erregung so schnell, dass mir fast schwindelig wurde. Mein Körper zitterte nicht mehr, er schüttelte sich geradezu. Ich konnte mich kaum mehr auf den Beinen halten, als ich vor ihr zum Stehen kam. Völliger Kontrollverlust. Der Puls hämmerte mir vom Herz über die Halsschlagader bis in die Lenden und wieder zurück. Sie lächelte mich nur an und gab sich fasziniert. Sie schien wirklich beeindruckt von mir zu sein. Ihr Blick war tief und voll sehnsüchtiger Hingabe. Es war ein sehr erhabenes Gefühl, als kleiner Junge auf diese erotische Weise eine so ehrliche Beachtung zu erhalten. Ihr charmantes Lächeln peitschte meine Erregung immer stärker auf und entfesselte mein Verlangen nach ihr. Während der andere Teil von mir jedoch noch immer weglaufen wollte.

Natürlich hatte ich in letzter Zeit Veränderungen an meinem Körper bemerkt. Ich war kein kleines Kind mehr. Alles an mir war etwas größer geworden und mein Leib reagierte in zunehmend sensibler Weise seltsam auf äußere Einflüsse. Das war unheimlich neu und rätselhaft für mich.

Hier an diesem idyllischen Ort war es aber anders. Wir befanden uns beide mitten im Lichtkegel des hellen Sonnenstrahls, wie wenn der Himmel selbst uns mit seinem Scheinwerfer ins Rampenlicht stellen wollte. Das grelle Licht ließ unsere Pupillen so klein werden, dass die Lichtung um uns herum sehr dunkel und fast unsichtbar wurde. Wir sahen nur noch uns. Es war heiß wie auf dem Grill einer Wurstbraterei. Kleine funkelnde Schweißperlen auf ihrem Körper glitzerten mir wie kleine Diamanten ins Gesicht. Die Luft um uns herum schillerte wie Goldstaub und flimmerte vor Hitze. Mit tausenden von winzigen Schweißtropfen benetzt, standen unsere nackten Körper nun sehr nah beieinander, ohne dass wir uns berührten. Unsere Leiber vibrierten und zogen sich gegenseitig an, wie zwei Hufeisenmagnete.

## Die Vereinigung

Die Stufe, auf deren Rand sie saß, war etwas höher als die anderen. Dadurch waren wir für das Unvermeidbare optimal positioniert. Die Luft um uns herum brannte, während wir uns hingebungsvoll von Angesicht zu Angesicht in die Augen schauten. Sie nahm meine Hand und zog mich ein Stück näher an sich heran. Wir berührten uns und zuckten wie elektrisiert zusammen.

Indessen fasste sie fast fürsorglich auch meine andere Hand und zog meinen Körper vorsichtig aber selbstbewusst an sich heran. Die Zeit stand still. Der Himmel war voller Geigen. Mein Kopf glühte. Alle elementaren Kräfte, Energien und Gewalten des Universums schienen sich in diesem Augenblick in jenem Körperteil zu versammeln, welches gerade einen Augenblick im Vorhof dieser schönen Stadt verweilte, die sich ihm zur Eroberung geöffnet und ergeben hatte.

Mit ihren Armen umschlang sie nun meine Hüfte. Mit der Absicht, vorsichtig aber entschlossen meinen Unterleib zielgerichtet ganz nah an ihren Körper heranzuziehen. Es fühlte sich an, wie ein Meer aus tausend Perlen. Ich spürte ihren Herzschlag so stark wie meinen eigenen Puls. Es gab jetzt keine Trennung mehr. Wir waren Eins. Vollkommen. Die perfekte Symbiose. Unsere Körper waren miteinander verschmolzen, wie flüssige Lava. Jeder blickte sich durch die Augen des anderen selbst an. Einen Moment lang schien die Welt stillzustehen. Wir waren wie erstarrt. Keiner von Beiden bewegte sich. Es war die Ruhe vor dem Sturm. Sie schaute mir lächelnd in die Augen, während es in mir emporstieg. Unsere gegenseitige Hingabe war so atemberaubend und innig, dass unsere Körper im selben Augenblick begannen, sich synchron zu entladen.

Die Welle war gigantisch. Sie überrollte mich mit voller Wucht. Mein Körper wurde geschüttelt. Meine Knie zitterten und drohten einzuknicken, während es geschah. Urgewaltig, wie die Fontäne eines Geysirs. Und so fest sie nur konnte, drängte sie dabei ihren unkontrolliert

zitternden Körper gegen mich. Wir schauten uns noch immer in die Augen, als die Verzü-ckung abnahm und die Spannung nachließ.

## **Die Keule der Verdammnis**

Dann wachte ich auf. In meinem Bett. Zwischen meinen Kuschartieren. Zu Hause. In meinem Zimmer. Mein Herz pochte noch stark. Jetzt aber nicht mehr aufgrund der Erregung, sondern vor Angst. Denn ich befürchtete das Schlimmste. Völlig schockiert ließ ich sofort meine Hand prüfend in meine Hose gleiten, um den Ernst der Lage zu erfassen und - Oh nein, alles war pitschnass. Es war wirklich passiert. In echt. War das Erlebte nun real oder nicht??

Ich hatte unwiderruflich das Verbotendste des Verbotenen getan. Mit einem mir völlig unbekanntem jungen Mädchen. Irgendwo im Nirgendwo. Der Traum war für mich von der Realität kaum zu unterscheiden. Es war ein wahrhaftiges Erlebnis. Ein Realtraum, denn ich war wirklich dort. Mit dieser Erkenntnis begann ein Wechselbad der Gefühle, das mein ganzes Leben lang anhalten sollte. Denn als Kind eines sehr christlichen Elternhauses mit zwei älteren Geschwistern ist es mir schließlich nicht entgangen, dass Sex vor der Ehe verboten und eine sehr, sehr schlimme Sünde war. So wurde es mir zumindest beigebracht. Eine dunkle Wolke von Schuld, Scham, Verurteilung und Selbstverdammnis nahm mich auf und hüllte mich komplett ein. Unausweichlich, so dachte ich jetzt, wäre mein ewiger Aufenthalt in der Hölle. Ich war mir sicher, dass ich dem nicht entkommen konnte, denn ich hatte jetzt das Verbotene getan.

Ich muss dem Herrn ein Gräuel sein. Niemals mehr würde ich das Geschehen wiedergutmachen können, denn Gott sieht und bestraft schließlich alles.

Aber, was ist denn das für ein Gott? Mir fiel ein, dass ich ja abends, beim Zubettgehen gebetet hatte: „Müde bin ich geh‘ zur Ruh.... Vater, lass die Augen dein, über meinem Bettlein sein...“... Und Gott? Hat er mich im Stich gelassen? Seine Augen waren ja über meinem Bettchen. Er hat also alles gesehen. Warum hat er diese Verführung nicht verhindert? War es sogar eine Falle? Wollte er mich auf Tauglichkeit prüfen, ob ich heilig genug war, der Anziehungskraft zu widerstehen? Dann hätte ich gründlich versagt und käme sicher ins Feuer.

Ich sah mich als „für den Himmel ungeeignet“ an. Ich war ratlos und voller Angst vor diesem Teufel, der auch Satan oder Gott der Finsternis genannt wurde. Der mich in seiner Hölle braten und ewig quälen würde. Ich stellte mir vor, wie er mich lachend foltert, misshandelt und mir schwere Verletzungen zufügt, ohne dass ich sterben kann. Alle Dämonen würden zusehen und sich dabei amüsieren, dachte ich. Ich wusste ja nicht, dass er in Wahrheit durch Christus völlig machtlos ist. Also hatte ich Angst vor ihm. Große Angst.

Ich war sicher, dass ein Lust-Dämon Satans in Form dieser nackten Frau mich verführt hatte. Ich fühlte mich schuldig, schuldig und nochmals schuldig. Warum? Ich war nicht stark genug, um das Gesetz zu halten und dieser Kraft zu widerstehen. Im Gegenteil: Ich wollte es und es pas-

sierte unweigerlich. Ich hatte auf ganzer Linie versagt und Gottes Zorn würde mich jetzt treffen. Denn all diese Dinge will Gott nicht. Dessen war ich mir sicher, weil man mir dies so beigebracht hatte. Ich war seiner nicht würdig. Alles hatte ich falsch gemacht. Für mich würde der Platz in der Hölle gerecht sein, dachte ich. Die tiefe Wahrheit des vollbrachten Werkes kannte ich damals natürlich noch nicht.

Das alles war für mich zu viel. Ich packte die ganze Geschichte in eine Schatulle des Unterbewusstseins, beschriftete sie mit den Worten „nie mehr öffnen“, und schob sie verdrängend in den dunklen Keller meines Lebens.

## **Bist du noch da?**

*Ich hoffe, lieber Leser, dass du noch da bist und nicht empört aufgehört hast zu lesen. Vielleicht fragst du dich, was das Ganze soll. Vielleicht fühlst du dich provoziert. Ich wünsche dir jedenfalls, dass du mich nicht dafür verurteilst oder beschuldigst, dass ich dies alles schreibe, was ich schreibe. Sondern, dass du das Interesse und die Freiheit besitzt, meinem Reisebericht weiter zuzuhören. Damit du vielleicht am Ende sogar für dich selbst etwas davon als persönlichen Gewinn in dein eigenes Leben mitnehmen kannst, um es darin zur Anwendung zu bringen. Also: Lass uns in den nächsten Teil gehen, wenn du magst.*

## **Einige Jahre später**

Eines Tages, 30 Jahre später, einige Monate nachdem Gott mich aus dem Nichts heraus an diesen Traum erinnerte und ihn mir ins Gedächtnis

rief, hörte ich in meinem Herzen: „Hör zu. Der kleine Junge BIN ICH.“

Ich war sprachlos. „Bitte was? Wie muss ich das verstehen?“ Er sagte: „Denk nach!“... Das tat ich. Das tue ich immer, wenn er mich dazu auffordert. Und nach einiger Zeit begriff ich auch in diesem Fall, dass Gott in Jesus durch sein vollbrachtes Werk ja all jene Dinge, die ich als Fehler einstufte oder als Sünde bezeichnete, auf sich genommen hatte und mich frei gemacht hat. Im Grunde machte er mit uns ja einen Persönlichkeits-Switch und gab uns seine reine und vollkommene Identität, während er sich unsere unrein und unvollkommen geglaubte Identität genommen hat und sich von uns bestrafen ließ.

Er identifizierte sich mit meinen Fehlern, damit ich mich mit seiner Gerechtigkeit und Makellosigkeit identifizieren kann. Er identifizierte sich mit meiner Schwachheit, damit ich mich mit seiner Stärke identifizieren kann. Er sieht meine Finsternis im Licht. Das ist nichts Geringeres, als das wahre Evangelium. Das ist es, was er mir zeigen wollte: ER war dieser Junge. Somit ist dieser Traum nicht wie gedacht mein Fluch, sondern mein Schatz, den es zu entdecken gilt. Langsam versuchte ich verblüfft seinen Gedanken zu folgen.

Ich lernte unter seiner Anweisung, die Dinge anders zu betrachten. Wie? Aus seiner Perspektive. Spielen wir es mal durch. Wenn er der Junge ist - weil er meine Rolle übernimmt - wer ist dann das Mädchen?

## Der Tausch

Gott malt uns in seiner Schrift das Bild von Braut und Bräutigam vor Augen. Wer ist der Bräutigam? Er. Gott. Und wer ist die Braut? Wir. Wir Menschen im Kollektiv, als auch wir im Einzelnen. Du bist die Braut des Bräutigams.

Mit diesem Bild möchte er uns zeigen, wer wir sind und wie nah er uns sein will. Wenn zwei Menschen sich erkennen - das bedeutet biblisch, miteinander zu schlafen - dann spricht er davon, dass diese beiden EIN FLEISCH geworden sind. Eins. Wenn nun der Bräutigam, dessen Herz sich vor Liebe verzehrt, die Braut sieht und sie ihm signalisiert, dass sie seine Liebe erkannt hat. Wenn sie sich ihm öffnet und möchte, dass er in sie eingeht und er ihrem Wunsch Folge leistet, dann sind die beiden nicht mehr ZWEI, sondern EINS.

Wenn also Gott im Tausch die Rolle des Jungen übernimmt, dann darf ich mich als das Mädchen sehen. Die Braut, welche mit ihm EINS wurde.

Ein starkes Bild. Ich musste tagelang darüber nachdenken. Einige Zeit später erhielt ich den nächsten Impuls: „Die Lichtung ist dein Herz“. Ich war wieder sprachlos. Denn was er mir hier offenbarte, war wirklich sehr persönlich und intim. Es traf mich so tief, dass ich Tränen in den Augen hatte. Die Lichtung? Mein Herz? Das hieße ja, er hätte darin schon die ganze Zeit auf mich gewartet. Allein. Denn um mein Herz machte ich stets einen großen Bogen. Ich dachte, darin würde nichts Gutes wohnen, weil ich mich selbst verurteilte und für unzulänglich

und gering hielt. Langsam setzte sich das Puzzle zusammen.

Die Lichtung ist mein Herz, in welchem Gott selbst wohnt und stets auf mich wartet. Hat er nicht genau DAS den Menschen versprochen? Der Wald sind meine weltlichen Gedanken und Gefühle, meine selbst errichteten Bauwerke, Festungen und Begrenzungen, die mir den Blick in mein eigenes Herz, und damit auf ihn, versperren. Ich war immer außerhalb des Waldes unterwegs. In der Welt. Dort fand mein Leben statt. Von dort aus habe ich immer mehr Bäume und Gestrüpp um meine Lichtung herum gepflanzt. Habe immer mehr weltverbundene Gedanken wachsen und destruktive, gegen mich selbst gerichtete Gefühle gedeihen lassen, die mir zunehmend den Weg in mein eigenes Herz versperren. Ich konnte Gott nicht mehr sehen, weil ich mich selbst begrenzt hatte.

## **Der Grund auf den wir fallen dürfen**

Das war es, was er mir zeigen wollte: Mein Werdegang. Er stand in meinem Herzen, und wartete, bis ich meine weltverbundenen Gefühle überwinden und hinter mir lassen konnte, um ihn, die Wahrheit, in mir zu treffen. Er wartete geduldig, bis ich bereit war, alles hinter mir zu lassen, mich ihm zu öffnen und nichts mehr vor ihm zu verbergen. Denn er verbirgt sich auch nicht vor mir. Er freute sich, als ich seine offene, bedingungslose Liebe erkannt habe und ihm erlaubte, in meinen privatesten Intimbereich einzudringen, um mit ihm EINS zu sein. Dies war erst nach 30 Jahren möglich, als ich durch eine starke Depression am Boden war und mein

Herz zerbrochen vor mir lag. Alles um mich herum war bedeutungslos geworden. Alles war dunkel. Der Nullpunkt war erreicht.

Genau an diesem Punkt können wir IHN jedoch erkennen. Auf dem Grund. Gott sagt, „einen anderen Grund kann niemand legen. Außer dem, der bereits gelegt ist. Welcher ist Christus.“ Es hat also einen Grund, wenn wir am Grund sind. Wenn die laute Welt um uns herum für unser Herz keine Bedeutung mehr hat. Wenn alle Lügen auf dem Tisch liegen. Wenn die Täuschung enttarnt wurde, oder die Illusion aufgedeckt wurde. Immer an solchen Punkten im Leben haben wir viel einfacher die Möglichkeit, unseren Wald der weltverbundenen Gefühle als Last und Begrenzung zu enttarnen, ihn zu überwinden und in unser Inneres, in unser Herz – die Lichtung – vorzudringen, um dort IHN zu treffen. Ihn, der als unsere eigentliche Identität dort schon immer darauf wartet, entdeckt zu werden. Ihn, der einfach nur liebt und geduldig ist, bis wir seine Liebe erkannt haben und bereit sind, mit Ihm – der Liebe aus Gnade und Wahrheit – EINS zu werden, weil wir aus seiner Sicht von Anfang an bereits EINS mit ihm sind. Uns trennt also nur unsere eigene Entscheidung von ihm. Er hat sich schon entschieden: Für uns. Deshalb ist er ja hier.

Er ist es, was wir sind. Gott selbst ist unsere Identität. Und er wartet in uns auf unser Zurückkommen zu ihm. Wenn wir ihm signalisieren, daß wir bereit sind, die Fülle seines Wortes aufzunehmen und in unser Innerstes vordringen zu lassen, um die aus seiner Gnade und Wahrheit fließende Liebe persönlich entgegenzuneh-

men, dann regt sich bei ihm etwas Gewaltiges. Es regt sich, weil wir es erregen. Wie? Durch Übereinstimmung mit seinem Willen. Was will er? Er will, dass alle Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Sein Wort wird für uns persönlich wirksam. Je mehr wir ihn persönlich erkennen, desto stärker füllt sich sein Wort auf sehr persönliche Weise mit der Wahrheit. Auf unser Zurückkommen zu ihm, reagiert alles an ihm. Unser JA zu ihm, basierend auf dem Glauben an seine Liebe, aktiviert seine Intimität mit uns.

## Ein noch tieferer Sinn?

Oh mein Gott. Ich muss einfach noch weiter ausholen, und ich möchte mich schon jetzt entschuldigen, wenn bei dem, was ich nun schreibe, der eine oder andere Christ vom Stuhl fliegt und mich hassen, verurteilen oder als Irrlehrer abstempeln wird. Aber es ist unabdingbar, dass wir lernen, über etwas zu reden, vor dem sich ein Großteil der Christenheit drückt, es für schmutzig hält, davor heuchlerisch warnt, aber selbst im Verborgenen praktiziert und genau deshalb stets Probleme damit hat. Worüber sollten wir also reden? Über Sex.

*Wenn es dir hier zu bunt wird, dann bitte ich dich, an dieser Stelle deine Lesung abubrechen. Wenn du aber wissen willst, was es mit Gott, deinem Herzen und der Sexualität in deinem Leben auf sich hat, dann bleib dabei und lies weiter.*

Wir reden über den menschlichen Sex und die dazugehörige Funktionsweise im Hinblick auf ihre geistige Bedeutung. Es soll hier kein Miss-

verständnis entstehen: Ich rufe nicht zu Ausschweifungen oder Diskriminierung auf. Es geht lediglich darum, was wir alle kennen und an unserem eigenen Körper tragen, mit geistigen Augen zu betrachten, um die Gedanken und Absichten Gottes besser verstehen zu können. Und das Ganze ohne vorgefertigte Sichtweisen, Dogmen und Begrenzungen, die uns durch Religionen auferlegt wurden.

Betrachten wir es doch mal ganz frei und logisch: Wir sind nach Gottes Bild geschaffen. Und er schuf uns als Mann (mit Penis) und Frau (mit Vagina). Nachzulesen im Buch der Genesis. Dort, wo auch geschrieben steht: Und Adam erkannte seine Frau.

Was passierte? Sex. Erkennen = Sex. Adam und Eva vereinigten sich. Wie? Sie hatten ein gegenseitiges Ja zueinander. Eva nahm Adam in sich auf und empfing seinen Samen. Auf diese Weise wurden beide nach seinem Bilde erschaffenen Puzzel-Teile wieder zusammengefügt. Sie waren EINS.

## **Gott nennt das Wiederherstellung.**

Er beabsichtigt die Wiederherstellung der Einigkeit zwischen ihm und allen Menschen im Einzelnen, als auch dem Kollektiv der gesamten Menschheit mit ihm. Er wartet auf das Ja von uns allen. Der Raum, in dem er sich mit uns aus seiner Sicht bereits vereinigt hat, ist Christus. Er hat uns in ihm schon lange als Teil seiner selbst anerkannt. Und er wartet darauf, dass wir diese Wahrheit erkennen und in uns aufnehmen, indem wir mit seinem „Ja“ in Übereinstimmung

kommen. Tun wir dies im Herzen, dann sind wir uns nicht nur einig, sondern wir wurden EINS mit Gott in Christus.

*Was muss also geschehen?*

Sex. Nicht körperlich, sondern geistig. Die geistige Vereinigung mit Gott durch unser Jawort und unsere Entscheidung, uns ihm vollkommen hinzugeben.

*Wohin müsste er seinen Samen fließen lassen, damit er Frucht bringen kann?*

Tief in die Braut. In Ihre Gebärmutter, welche geistig gesehen ein Bild ihres fruchtbaren Herzens ist.

*Was ist die Voraussetzung, dass er bis dort hinein vordringen kann?*

Es ist eine Erektion erforderlich, als Brücke, um den langen Weg in das Fruchtbarkeitszentrum der Braut überwinden zu können.

*Was erregt ihn so sehr, dass er eine Erektion bekommt?*

Das „Ja“ der Braut, ihre Entscheidung, sein Wort der Gnade und Wahrheit aufnehmen und sich ihm ganz hingeben zu wollen.

*Was widerspiegelt sein „Wort der Gnade und Wahrheit“?*

Der Penis ist sein Wort. Das Blut ist seine Wahrheit und die Eichel ist seine Gnade.

**Wie bitte???**

Ja. Beruhige dich.

Ich will es dir erklären:

Das „Wort“ ist der Übertragungsweg den wir wählen, wenn Information von einem Menschen zum anderen fließen soll. Durch Gottes Wort soll welche Information fließen? Die bedingungslose Liebe. Richtig? Gott selbst ist Liebe. Und durch sein Wort soll er selbst übertragen werden. Wie auch beim männlichen Geschlechtsorgan fließt hier in geistigem Sinne also Samen. Dieser soll tief in die Braut eingebracht werden. Sobald die Braut ihn und seine Liebe als Ihre persönliche Wahrheit erkannt hat und dies durch ihre Hingabe signalisiert, setzt sich in Ihm alles in Bewegung. Sein Blut (seine Wahrheit) kommt in Wallung und füllt seine Schwellkörper. Sein Glied, das für Sie persönlich von Wahrheit erfüllte Wort, wird auf diese Weise zum Überwinder der Distanz zwischen Braut und Bräutigam. Dieser Vorgang ist sehr intim, denn in der Lichtung ist nur Er und die Braut zugegen.

„Glans“ ist ein anderes Wort für Eichel und bedeutete in früheren Zeiten unter anderem auch „Seine Gnade“ . Die Eichel, ist also seine Gnade. Je stärker das Wort mit der Wahrheit gefüllt ist, desto klarer und deutlicher kommt unabdingbar seine Gnade zum Vorschein. Sein Wort (gesamter Penis) besteht demnach aus Gnade (Eichel) und Wahrheit (Blut im Schwellkörper). Zwei Begriffe, die in der Bibel häufig zusammenstehend vorkommen. Nun wissen wir auch warum. Sie bilden gemeinsam untrennbar seinen Übertragungsweg. Sein Wort. Das, was durch diesen Weg übertragen werden soll, ist sein Same, sein Wasser des Lebens. Es besteht physiologisch aus zwei Komponenten. Aus der Samenflüssigkeit, die der Prostata entspringt, sowie dem Samen, der im Hoden eines Mannes

gebildet wird. Ohne die Samenflüssigkeit fließt der Samen nirgendwo hin. Es ist unmöglich. Er kann nur in dieser Flüssigkeit vom Bräutigam zur Braut fließen. In geistigem Sinne ist die Transportflüssigkeit die Liebe. Sie ist es, die den Samen, die Grundinformation des Seins (Gott selbst) durch das Wort der Gnade und Wahrheit (erigierter Penis) tief in die Gebärmutter (Herz) der Braut fließen lässt, um dort Frucht zu bringen. Dieser ganze Vorgang wird allein durch die Entscheidung der Braut (Mensch), sich Gott ganz hinzugeben, aktiviert. Diesen Zusammenhang bezeichnete Paulus als „Geheimnis“.

Nun zurück zur Geschichte:

## **Die Lichtung aus Sicht der Braut:**

Der Bräutigam steht nun also nackt in der Waldlichtung. Es ist Gott in unserem Herzen. Er schaut um sich und wartet darauf, dass wir zu Ihm kommen, um EINS mit ihm zu sein. Geht es ihm dabei um sich? Nein. Es geht ihm um uns. Er sehnt sich unseretwillen um uns. Er liebt uns. Und er weiß, dass wir nur auf diese Weise vollkommen sein können. Er weiß genau, wer wir sind. Wir wissen es nicht.

Im Grunde kennen wir uns selbst nicht, weil wir noch nicht erkannt haben, wer wir in Symbiose mit ihm sind. Wir sind allesamt Suchende. Aber wir suchen auf der falschen Ebene. Wir suchen unsere Identität krampfhaft in der Welt und verletzen uns dabei selbst und andere. Gewissermaßen befindet sich die ganze Welt in einer Identitätskrise. Warum? Weil wir auf diese innere, geistige Frage, draußen in der Welt die Antwort

suchen. Außerhalb der Lichtung. Wir erkennen nicht, dass die Antwort bereits in unserem Herzen wohnt.

## **Wir suchen ihn**

Wer ist die Antwort? Er. Der Gott der bedingungslosen Liebe, der schon von Anfang an gesagt hat, dass er im Herzen der Menschen wohnen will und wird. Dort wartet er voll innerer Vorfreude allezeit wohlwollend und zuversichtlich auf uns. Weil er weiß, dass wir ganz sicher irgendwann zu ihm kommen werden. Seine Geduld hört nie auf.

Wenn wir nun von außerhalb des Waldes, wo die Welt ist, uns aus irgendwelchen Gründen auf den Weg in unser eigenes Herz machen, um ihn zu suchen und zu treffen, dann beginnt etwas sehr, sehr kostbares. Vielleicht hörten wir durch den Dickicht hindurch seinen Ruf. „Komm.“ Vielleicht hat uns vor dem Wald jemand gesagt, dass wir Gott in dieser Lichtung, in unserem eigenen Herzen finden können. Und dass er gar nicht in so einem religiösen Steinhaus lebt, wo man alles richtig machen muss und sonntags hingehet, um sich durch Rituale ein Gefühl der Gerechtigkeit zu generieren. Sondern hörten, dass er schon immer in unserem Herzen wohnt (siehe Prediger 3 Vers 11). Vielleicht zwangen uns Umstände, eine Krise, eine Krankheit, ein Unfall oder unser bisheriger Lebenswandel zur Selbstreflexion und der Suche nach uns selbst. Wie auch immer. Jedenfalls machen wir uns auf den Weg in unser Herz.

## Wir hoffen auf ihn

Wird derjenige, den wir dort antreffen, uns den Sinn des Lebens offenbaren, unseren Durst stillen und unser Gewissen reinigen können? Wird er uns sagen, wer wir sind? Wir hoffen es. Denn an allen anderen Orten, außerhalb des Waldes fanden wir keine Antwort auf diese Fragen. Wir entschließen uns für diesen schweren Gang über Stock und Stein, um das fast unüberwindbare Wurzelwerk und Strüppgewächs unseres Gefühlswaldes nach innen hin zu durchschreiten und hinter uns zu lassen. Wir sehen dies als notwendig an. In uns ist aus irgendwelchen Gründen der Wunsch entstanden, unser Herz zu erforschen und demjenigen, der dort drin ist, zu begegnen, um ihn kennenzulernen und ihm Fragen zu stellen. Wer ist derjenige? Wer ist schon dort drin, lange bevor wir selbst bereit sind, unser eigenes Herz, unsere persönliche Lichtung, zu betreten?

Er. Der Gott der Liebe, der den großartigen Weg gewählt hat, durch die freiwillige Zustimmung der Menschen, sich selbst einen Leib zu bilden, welcher sein Wesen vollkommen verkörpert, damit alle Himmel erkennen können, wer er ist. Er ist mein SEIN. Mein Leben. Meine Identität. Er ist es selbst, der in meinem Herzen wohnt und mir Lebensenergie spendet. Er ist meine Quelle, aus der mein Wasser des Lebens entspringt. Deshalb heißt es „Bewahre dein Herz, denn aus ihm entspringt das Leben.“ Diese Wahrheit wartet darauf, von mir vollständig erkannt und aufgenommen zu werden. Denn nur eine mit mir verbundene Quelle ist eine für mich nützliche und wirksame Quelle, deren Kraft auch andere Men-

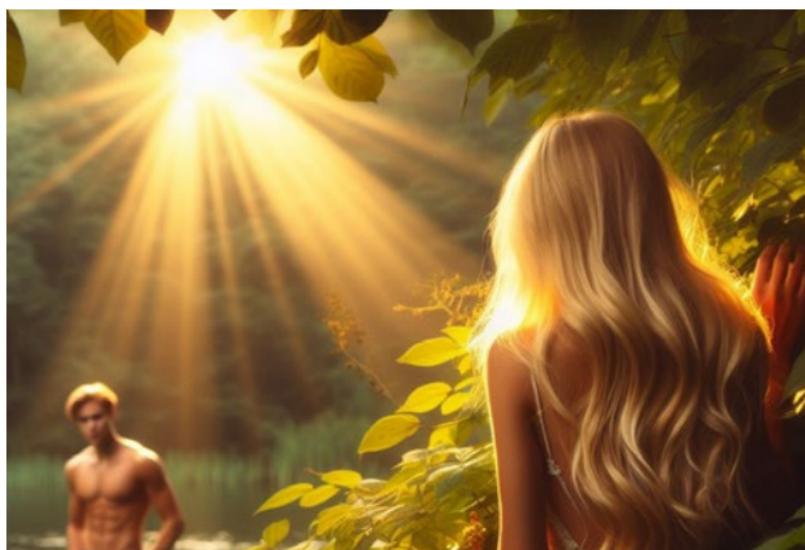
schen trotz ihrer Unscheinbarkeit wahrnehmen können. Denn eine in der dünnen Wüste existierende Wasserquelle wird erst durch die sichtbaren Pflanzen und Palmen, die mit ihr verbunden sind, von Weitem als Oase erkennbar.

Wir lassen die hochgewachsenen Bäume des Irrtums und die dogmatischen Sträucher religiöser Ideologien hinter uns. Mühsam überwinden wir die letzten Dornenhecken hartnäckiger Verletzungen, sowie das dicht gewachsene Gestrüpp geistiger Begrenzungen. Das Labyrinth des weitverzweigten, meist schon freiliegenden, moosbewachsenen Wurzelwerks der destruktiven Gefühle haben wir entschlüsselt. Wir fanden den Ausgang und betreten durch ihn langsam und vorsichtig die Lichtung unseres Herzens. Wir fühlen uns in diesem Freiraum vielleicht noch nicht ganz sicher und denken in dieser unbekanntenen Umgebung manchmal daran, umzudrehen. Wir sind gespalten, empfinden Mut und Unmut zur selben Zeit. Wollen gehen und bleiben.

## **Wir finden ihn**

Doch dann sehen wir ihn, den wir noch nicht kennen. Wir beobachten ihn, zwischen den Blättern hindurch. Aus sicherer Entfernung. Im Schutz der geheimnisvoll in sich selbst verwundenen Pflanzen der Anhöhe, auf der wir uns befinden, bleiben wir zunächst in Deckung. Wir sehen, dass er dort unten auf dem Grund der Lichtung steht und wartet. „Wer ist das?“, fragen wir uns. Auf wen wartet er? Wir arbeiten uns langsam und leise durch die Blätter der halb hohen, märchenhaften Schlingpflanzen voran. Wir

sehen an seinem Blick, dass er etwas wahrgenommen hat. Seine Sinne sind geschärft. Aber er sieht uns noch nicht, weil wir uns noch nicht vor ihm offenbaren, sondern uns noch hinter den großen, grünen Blättern verborgen halten, um ihn weiter zu begutachten.



Plötzlich bemerken wir überraschend, dass er völlig nackt ist. Potzblitz. Unser Atem stockt. Er ist splitternackt. Mannomann! Nichts hat er an. Gar nichts. Mein Gott! Alles an ihm können wir sehen, jedes Detail. Nichts hält er vor unseren Augen verborgen. Darauf waren wir nicht gefasst. Vom Herz über den Bauchnabel wird uns ganz warm. Unser Körper kribbelt immer stärker. Wir setzen uns aufgeregt und neugierig ein wenig aufrechter hin, damit wir einen noch besseren Blick haben. Tatsächlich. Es ist ganz sicher ein junger, attraktiver Mann. Gebannt schauen wir auf ihn. Seine liebliche Erscheinung ist wahrhaftig ein verlockender Anblick. Seine Aura hat uns erfasst. Er erfüllt die ganze Atmosphäre mit seiner Gegenwart. Und wir können uns dieser prickelnden Anziehungskraft nicht entziehen, denn wir sind hier an diesem Ort

mit ihm ganz allein. Er ist völlig entspannt. Die Hände in seine Hüften gestützt schaut er wartend umher. Er scheint die Ruhe selbst zu sein.

## **Wir schauen auf ihn**

Wir schauen auf seinen Körper. Kurz und schlauchartig ragt etwas vor seinem Leib wie ein Überhang in unsere Richtung. Es sieht aus wie ein Konnektor. Ein an ihm angebrachtes Bindeglied muss das sein, zu dem es bestimmt ein entsprechendes Gegenstück gibt. Würden sich diese beiden übereinstimmend verbinden, müsste doch ein Kanal entstehen. Ein Übertragungsweg, so wie es zwischen einem Sender und seinem Empfänger der Fall ist. Gleich wie bei einem Wort, als Träger einer Information, das in ein hörendes Ohr eindringen muss, um sein Ziel zu erreichen, so scheint dieses Glied für ein ihm gegengleiches Ebenbild geschaffen zu sein, um darin seine Bestimmung zu erfüllen. Welche Informationen werden das wohl sein, die durch dieses herausragende Wort übertragen werden sollen? Was wird der Informationsfluss überhaupt bewirken, nachdem er vom Gegenstück empfangen wurde? Und wo ist eigentlich das Gegenstück?

Wir versuchen geduldig zu bleiben und schauen ihn noch genauer an. Sein Wort fasziniert uns. Wir studieren es aus allen Blickwinkeln. Unerregt und sinnlich ruht es noch inaktiv aber unübersehbar zwischen seinen Lenden. Selbst in diesem scheinbar kraftlosen Zustand scheint es uns stumm eine Geschichte von dem zu erzählen, wozu es fähig sein könnte, wenn jemand es aktivieren würde. DIE Gedanken gehen mit uns

durch. In uns brennt die Frage: „Wer um Himmels Willen ist denn überhaupt in der Lage, die Wirksamkeit dieses Wortes zu aktivieren?“

Unser Herz beginnt schneller zu schlagen. Wir beginnen unseren Focus zu erweitern und begutachten den jungen Mann noch genauer. Es scheint nichts Böses an ihm zu sein. Er lauscht in den Wald, als ob er etwas vernehmen könnte. Wir verhalten uns ruhig und studieren ihn. Sein Körper ist nicht der eines Bodybuilders. Er ist kein Macho und kein Snope. Aber auch kein Durchschnitt. In seiner Schlichtheit sieht er einfach perfekt aus und seine junge, maskuline Gestalt ist von anmutender Schönheit. Er sieht sehr freundlich aus. Wir fühlen uns auf merkwürdige Art zu ihm hingezogen. Wie, wenn wir uns in ihm irgendwie selbst sehen würden. Markant ist sein Gesicht und seinen freundlichen Augen kann niemand entkommen. Diesem charmantem, jungen Mann, mit seinem sympathischen, gewinnenden Lächeln auf seinen Lippen würde sich wohl jedes Mädchen vertrauensvoll hingeben, denken wir.

## **Wir beginnen zu fragen**

Warum freut er sich denn, obwohl er hier allein im Wald steht? Wie kann jemand so vollkommen sein, wie er? Wer ist er? Ist er.....? Ups. Nein, das kann nicht sein. Oder? Wir stoppen für einige Augenblicke unseren Gedankengang. Denn hier taucht eine unserer mächtigsten Begrenzungen auf und will überwunden werden. Wir sind mutig und tun dies. Wir erlauben uns denjenigen, der hinter dem Wort steht, anzuschauen. Nicht nur das Wort selbst. Wir trauen uns wei-

terzudenken. Wir schauen ihn an, von dem das Wort ausgeht, und versuchen den Sinn von dem was wir sehen, zu erkennen. Wer ist das, dessen Wort in unsere Richtung zeigt?

Ist ER es? Nein. Und wenn doch? Was ist, wenn es doch Gott selbst ist? Warum ist er hier in meinem Herzen? Und weshalb ist er überhaupt nackt? Und warum zum Geier werden wir in seiner Gegenwart immer erregter, sodass wir gar nicht mehr weglaufen wollen? Fragen über Fragen in uns. Aber er zieht uns magisch an. Wir sind von ihm zunehmend fasziniert, verzaubert und leidenschaftlich ergriffen. Ihn anschauend, werden wir verwandelt. Wir können gar nicht mehr wegschauen. Denn er ist so anders, als alle Leute behaupten. Nichts an ihm sieht böse oder wütend aus. Auch von dieser Rachsucht, die manche Menschen ihm zuschreiben, ist nichts zu sehen. Im Gegenteil. Wir sind unsicher, dass vor ihm keine Menschenseele Angst haben muss. Er offenbart sich uns, hält nichts verborgen, hat sich erkennbar gemacht und an diesem für uns gut einsehbaren Ort positioniert. Er will gesehen werden. Ohne sich zu schämen, steht er völlig nackt in dieser Lichtung, die uns seltsam vertraut vorkommt. Sind wir bereit, alle Stimmen, die etwas anderes über ihn behaupten, auszublenden, um uns selbst persönlich von ihm zu überzeugen? Wir sind gespannt und arbeiten uns weiter durch das Dickicht vor. Leise. Unsere Gedanken kreisen währenddessen nur um ihn. Auf wen wartet er? Wie wird er auf uns reagieren?

Plötzlich halten wir inne und werden uns bewusst, dass ja außer uns und ihm wirklich

niemand in dieser Lichtung ist. Nur er und wir. Keine andere Menschenseele ist zugegen. Nur wir. Allein.

Uns wird klar: Er wartet auf uns. In unserem eigenen Herzen. Ja. Es muss so sein. Er ist voller Vorfreude in Erwartung unserer Ankunft. Um uns zu treffen, ist er hier. Er ist glücklich darüber, dass wir ihn erkennen und freut sich sehr über unsere Entscheidung, ihn persönlich kennenlernen zu wollen. Er spürt, dass wir dazu geneigt sind, uns ihm zu öffnen und weiß, dass der Moment seiner Vereinigung mit uns nicht mehr fern ist. Deshalb lächelt er. WIR sind das einzige passende Gegenstück zu seinem Konnektor und dazu bestimmt, mit ihm EINS zu sein.

## **Wir beginnen zu erkennen**

Diese Wahrheit trifft uns, wie ein Blitz. Unsere Anspannung steigt mit dieser Erkenntnis ins Unermessliche. Wir beginnen zu begreifen, wer wir in seinen Augen tatsächlich sind, und warum seine Herrlichkeit uns wie ein Zauber ergriffen hat. Unser Innerstes beginnt zu Beben, wenn wir an seine Ausstrahlung denken, welcher wir uns nicht entziehen können. Wo wird dies hinführen? Wir ahnen es. Eine Wallung nach der anderen durchzieht jetzt unseren elektrisierten Körper. Ein Teil von uns möchte in Deckung bleiben, aber der andere will sich ihm genauso nackt und ehrlich offenbaren, wie er es uns gegenüber tut. Wir stellen jedoch fest, dass es gar nicht nötig ist, uns zu entkleiden, denn dies haben die Bäume, Sträucher und Dornhecken schon erledigt, auf unserem Weg hierher. Im Wald der Gefühle haben wir unsere Schutz-

kleidung verloren. Bis auf ein weißes, transparentes Stück Stoff, ist nichts übrig geblieben. Wie der Schleier einer Braut liegt er locker auf unseren Schultern, während unser weiblicher Leib komplett unverhüllt ist. Wir sind nackt. Nach einem kurzen Schock, ist uns aber klar, dass wir uns deshalb nicht schämen müssen. Denn er ist ja schließlich auch nackig. Es muss so sein. Das komische Gefühl der Scham muss der starken Verzückung weichen, die sich jetzt unkontrolliert in uns entflammt und bereits große Teile unseres Organismus in Brand gesteckt hat. Die Luft knistert unter der herannahenden Glut. Unser Körper bereitet sich spürbar darauf vor, seinen Konnektor, sein Wort der Gnade und Wahrheit, in sich aufzunehmen.

Es ist äußerst aufregend. Wir entschließen uns, aus dem Verborgenen des Dickichtes herauszutreten und setzen uns auf die nahegelegene Stufe einer Steintreppe, die sich himmelwärts vor uns den Berg hinauf schlängelt. Alles oder nichts. Wir gehen volles Risiko. Woher nur haben wir den Mut? Unser Herz klopft bis zum Hals. Jetzt gibt es kein Entkommen mehr. Der attraktive junge Mann wird uns gleich sehen. Nackt wie wir sind. Diese Vorstellung ist einfach atemberaubend. Ein Sonnenstrahl erhitzt unseren Körper und unsere Haut beginnt zu transpirieren, als sich plötzlich unsere Blicke treffen. Er hat uns gesehen. Er zuckt zusammen. Denn unsere Anwesenheit, Offenheit und unser sehnsüchtiger Blick auf ihn sind der Startschuss für seine Passion. Unser Ja zu ihm ist das Gegenstück zu seinem Ja zu uns. Der Beginn der intergalaktischen Verschmelzung. Wir lächeln ihn an.

Wir aktivieren durch unseren freien Willen die persönliche Wahrheit seines Wortes für uns

Wie ein Tornado scheint die Erregung jetzt durch seinen verlockenden Körper zu jagen. Wir lassen ihn nicht mehr aus den Augen. Verführerisch und voller Freude studiert sein unwiderstehlicher Blick fasziniert unseren unverhüllten Körper, während wir bemerken, dass bei ihm offensichtlich etwas zu wachsen beginnt und seine Atemfrequenz zunimmt. Er schaut uns an. Mit seinen funkelnden Augen der Liebe, vor welchen jedes existierende Lebewesen sich einstmals ergeben wird. Sein für uns eiferndes Herz treibt seinen Blutfluss voran. Nur für uns persönlich füllt sich sein Wort mit seiner Wahrheit. Eine natürliche Regung. Er kann seine innere Erregung äußerlich nicht mehr verbergen. Unmöglich. Er schämt sich nicht. Keineswegs. Doch wir erkennen in seinem Blick den starken Wunsch, uns nahe sein zu dürfen. Es ist heiß. Feurige Lava durchzieht unseren Leib. Je stärker unser persönliches JA zur Aufnahme und Verinnerlichung seines Wortes ist, desto kräftiger wird sein Wort für uns. Sein mit Wahrheit durchströmtes Wort wird für uns zunehmend gehaltvoller und solider, was wiederum unser Ja zu ihm bestärkt. Worauf erneut sein Körper reagiert... Ein herrlicher, intimer Kreislauf.

Wir sehen, wie sich sein Wort durch Wahrheit entfaltet, sich für uns persönlich in all seiner herrlichen Pracht majestätisch aufrichtet und mit seiner großen Gnade in unsere Richtung zeigt. Auf uns zielt die Fülle seiner Gnade ab. Ganz persönlich wird sein Wort für uns wahr und unumstößlich. Alles an ihm wird nur durch

unsere Zustimmung aktiviert. Diese vielsagende Reaktion auf unser Erscheinen in seiner Gegenwart schmeichelt, aber imponiert uns sehr. Es ist das, was wir immer gesucht haben. Es ist die stumme und doch deutlich sichtbare Anerkennung des Höchsten. Sein intimstes Signal der Annahme, Wertschätzung und Beachtung uns gegenüber. Gefolgt vom innigsten Geschenk überhaupt. Der tatsächlichen geistigen Vereinigung mit ihm. Dem EINS-Sein mit seiner Herrlichkeit durch sein Wort. Das ist, was sein Name aussagt. Immanuel. „Gott mit uns“. Diese Vereinigung selbst, ist der Christus, in welchem wir mit ihm zusammenkommen. Dies alles findet in unserem Herzen statt. Unser Herz ist das Tor zur Ewigkeit.

Mit seinem wahrheitsdurchströmten Wort, seinem aktivierten Konnektor, möchte Gott deshalb an seinem Gegenstück, an uns, andocken und uns durch seine eingehende Gnade seine Liebe schenken. Denn diese Liebe ist er selbst. Sein Geist der Liebe, der zum Fließen bestimmt ist. Gerne möchten wir diesen Fluss der Liebe so schnell wie möglich persönlich entgegennehmen. Ist es nicht so?

*(Erinnerung: Unser Glaube ist unser JAWORT zur intimen Vereinigung mit Gott, welche er uns anbietet. Durch unser JA wird es innig zwischen uns. Und sein Wort wird für uns auf sehr persönliche Weise wahrhaftig und kraftvoll. Der Geist, der Same der Liebe fließt für uns wirksam, wenn wir uns Gottes Hingabe hingeben, uns seinem mit Wahrheit gefülltem Wort öffnen, die Fülle seiner Gnade aufnehmen und die ganze Wahrheit seines Wortes tief in uns eindringen lassen.)*

## Wir geben die Erlaubnis

Seine wohlwollende Art, seine liebenswerte Ausstrahlung und seine geheimnisvolle, reizende Erscheinung gefällt uns. Sie verzaubert und stimuliert unsere Sinne. Wir erkennen uns durch ihn als sein einzig existierendes Gegenstück. Er entfesselt in uns den unbändigen Willen, ihn aufzunehmen, mit ihm zu verschmelzen und mit ihm Vollkommenheit ausleben zu wollen. Wir sind entschlossen, mit ihm EINS zu sein und mit ihm übereinzustimmen. Wir trauen uns, ihm alles zu zeigen und uns ihm bedingungslos und vollständig hinzugeben. Alles soll ihm gehören. Langsam geben wir ihm die Sicht frei auf unsere Intimzone. Nichts mehr wollen wir vor ihm verbergen. Wir erlauben ihm den freien Zutritt zum privatesten Bereich unseres Seins. Wir laden ihn in unsere Mitte ein. Er soll unser Zentrum sein. Sein Wort der Gnade und Wahrheit soll uns erfüllen und seine Liebe in uns fließen. Wir sehen, dass sein Körper zu zittern beginnt. Seine Lust mit uns zusammenzukommen steigt ins Unermessliche. Er gerät unersetwegen in glühende Wallung. Wir heben unsere Hand, um ihm unser Einverständnis zu signalisieren. Komm!

Er zögert nicht. Seine Beine setzen sich magisch in Bewegung. Ein Schritt setzt er langsam vor den anderen. Stufe um Stufe steigt er langsam die Treppe hinauf. Hin und her wippend, tanzt seine Gnade freudig auf uns zu. Immer näher. Bis er vor uns auf Augenhöhe zum Stehen kommt. Wir schauen uns tief in die Augen. Wir sind beide bis in die Haarspitzen erregt. Er atmet aufgereggt, unregelmäßig und hat wackelige Knie. Er kann

sich kaum mehr zurückhalten. Und er will es auch nicht. Aber er ist trotzdem sehr geduldig. Er beweist seine Sanftmütigkeit durch bemerkenswert charmante Zurückhaltung und rücksichtsvolle Beachtung unserer Intimsphäre. Respektvoll zeigt er uns, dass er niemals gegen unseren Willen agieren würde. Ein Traum von einem Mann. Es prickelt überall. Wir schmelzen in seiner sinnlichen Gegenwart völlig dahin. Er liebt uns. Das spüren wir. Er wartet sehnsüchtig darauf, dass wir ihn in Empfang nehmen. Wir ergreifen deshalb seine Hand. Er zuckt nervös zusammen und seine Gnade berührt dabei kurz unsere Perle. Sie ist so etwas wie der Klingelknopf zur Tür unseres Herzens. Diese öffnet sich für ihn. Wir nehmen seine zweite Hand und ziehen den fieberhaft aufgeregten Jungen näher an uns heran. Die Zeit steht still. Wir halten kurz inne, um uns an ihn zu gewöhnen, bevor wir mit beiden Händen zärtlich seine Hüften ergreifen und ihn entschlossen an uns heranziehen. Wir wollen ihm jetzt ganz nah sein.

*Der König erobert die Stadt*

*Der König erobert nach langer Zeit des Wartens das widerspenstige Jerusalem, die Stadt seines Herzens. Mit der stärksten Waffe, die existiert, nimmt er sie ein. Sie erliegt seiner Liebe und ergibt sich seinem Wort. Sie öffnet ihr Stadttor und lädt den König ein, in sie einzugehen. Hosanna! Gepriesen sei der, der da kommt im Namen des Herrn, der König der Könige! Es ist Immanuel. Gott mit uns. Voller Freude*

wird er mit Harfen, Pauken, Posaunen und Zimbeln empfangen als seine Majestät durch die Pforte in die Stadt eingeht. Er kommt in sein Eigentum, und die Seinen haben ihn nun endlich erkannt. Nur er allein ist würdig. Durch das Erscheinen seiner Gnade und Wahrheit gerät die ganze Metropole in Aufruhr. Jeder will ihn sehen. Die Menschen tanzen und singen. Er dringt tief in die Stadt ein, sein Wort eilt ihm voraus, bis seine Gnade im Tempel ankommt. Im Herzen der Stadt. Darin ergießt sich seine Liebe. Sein Same. Und von hier entspringen Ströme lebendigen Wassers.

## Erfüllung

Seine Gegenwart füllt uns inessen vollständig aus. Wir blicken uns sinnlich und voller Achtung aus nächster Nähe tief in die Augen und sehen uns darin selbst. Wir haben uns erkannt und sind in gegenseitiger Hingabe vollkommen ineinander verschmolzen. Wie zwei durch die Hitze der Liebe verflüssigte Goldstücke im Feuer zusammenfließen, sind auch wir EINS geworden, was von Anbeginn an unsere Bestimmung war. Diese Erkenntnis ist für beide so intensiv, dass es geschieht. Der König kommt. Wir spüren Erschütterungen überall. Ströme lebendigen Wassers fließen aus ihm heraus. Üppig entleert sich die Liebe Gottes in uns. Vollkommen. Nichts behält er zurück. Er gießt seinen Geist auf alles Fleisch. Wir nehmen alles auf, was er uns bietet. Dies ist die wahre Empfängnis. Wir blicken ihm noch immer tief in die Augen. Es gibt keinen Abstand, keinen Mangel und kein

Bedürfnis mehr. Seine Gegenwart erfüllt uns. In ihr sind auch wir selbst gegenwärtig. Er ist in uns und wir in ihm. Vereint umschlungen bleiben wir zusammen und halten uns, von Angesicht zu Angesicht schauend, gegenseitig im Arm. Seine Freude ist indessen überschwänglich. Er freut sich für uns, weil er weiß, dass nunmehr echte Früchte der Liebe aus uns beiden heraus entstehen werden. Denn vollkommen EINS sind wir geworden, und niemand kann jemals diese Symbiose wieder trennen.

## **Keine Beziehung zu einem Buchstaben**

Wir erkennen, dass keine Braut nur eine Beziehung zu einem Glied haben kann. Nein. Das Glied ist nur der Konnektor, der Übertragungsweg auf welchem die Liebe dessen fließt und erlebbar wird, der hinter dem Glied steht. Der Mann hinter dem Wort, von dem das Wort ausging, um Liebe zu säen: Der Bräutigam. Ist sein Glied in dich eingedrungen, siehst du nur noch ihn, den Bräutigam. Sein Glied siehst du nicht mehr, denn dieses ist jetzt IN dir. Du bist somit Teil von ihm geworden und er von dir. Eins. Diese wahre Einheit, diese innigste Ehe ist Ausdruck der unaufhaltbaren Kraft der bedingungslosen Liebe zur Wiederherstellung aller Dinge.

Daher kann ein Mensch auch keine Beziehung zu einem Buchstaben, einem Gesetz, einem Wort oder einer Schriftrolle haben. Der Mensch kann nur eine Beziehung zu demjenigen haben, von dem das Wort ausgeht. Mit Gott. Denn nur auf diese Weise wird die Liebe erlebbar. Ist das Wort in dein Herz eingedrungen, dann siehst du

nur noch ihn, und nicht mehr das Wort. Warum? Das Wort ins jetzt IN DIR. In Deinem Herzen. Es wurde Teil von dir, und du von ihm. Seine Liebe befruchtet dich unaufhörlich. Logisch? Logisch!

## Die wahre Ehe

Der Ort, an dem du Gott zu jeder Zeit treffen kannst, ist deine persönliche Lichtung. Dein eigenes Herz. Trau dich, es zu betreten. Wie geht das? Indem du das, was Gott über Dich sagt, als deine Wahrheit erkennst und diese über deine Umstände, Gedanken und Gefühle stellst. Was sagt er über dich? Du bist seine Liebe und seine Freude. Er sagt, daß du gewollt, geschaffen, gelungen, geliebt, gefestigt, gesalbt, geheiligt, geheilt, gereinigt, gerettet, gerecht und frei bist und zu ihm gehörst, schon immer. Schon bevor du lieben konntest, hat er dich geliebt. Seine einladende Wahrheit erlaubt dir ohne Abstand mit ihm zu leben. Du hast immer freien Zugang zu ihm. Immer. Niemand und nichts kann dich von Ihm trennen, auch nicht das, was du „Fehler“ an dir nennst. Er ist kein Gesetz. Er ist die Liebe. Daher ist er auch kein strafender Gott, sondern der dich immer liebende Gott. Mit seiner bedingungslosen Liebe überwindest du den Wald deiner Begrenzungen, deiner weltfixierten Gedanken und Gefühle. Denn unsere Gefühle haben wir von ihm und seiner Wahrheit und Liebe entkoppelt und mit Dingen und Begebenheiten dieser Welt verknüpft, was uns hindert, zurückzukehren. Dein geistiges Leben ist dein wahres Leben. Alles andere ist eine Illusion. Gott selbst wurde in der Funktion des Christus als Jesus Mensch, um uns von dieser Illu-

sion zu befreien. Er hat uns gezeigt, daß unsere wahre Identität nur in IHM zu finden ist. Der Wald wurde von ihm bereits überwunden. Deshalb steht er schon lange vor unserer eigenen Ankunft wartend in unserem Herzen. Jederzeit kannst du hierherkommen und alles andere da draußen hinter dir lassen. Ganz unverdeckt, offen und nackt, ohne dich schämen zu müssen. Für 5 Minuten, für 2 Stunden oder den ganzen Tag. Du kannst dich hier mit Gott, deiner Quelle, treffen und immer wieder das Vereintsein mit ihm ausleben, um zu tanken oder ihn und seine Liebe zu genießen. Du kannst aber auch hierherkommen, um mit ihm gemeinsam auf der Treppe zu sitzen und zu reden oder zu schweigen. Oder du kommst immer wieder an diesen Ort, um dir von ihm erneut sagen zu lassen, wer du wirklich bist. Er hat dich erkannt. Er ist EINS mit Dir. Du bist EINS mit ihm - wenn du magst.

## **Welcher Gott ist der wahre Bräutigam?**

Wenn wir von einem Gott ausgehen, der durch unhaltbare Gesetze Gründe findet, die ihn davon abhalten, uns bedingungslos zu lieben und uns nahe zu sein, dann ist es IMMER der falsche Gott der RELIGION. Wir haben ihn selbst geschaffen. Er verlangt von uns, dass unser Leben aus Regeln und Gesetzen besteht, um vermeintlich in seine Nähe zu dürfen. Fazit: Keiner schafft es, alle Regeln einzuhalten, also bleiben wir mit einem Schuldgefühl in emotionaler Ferne, was uns in jeglicher Hinsicht krank macht. Der Gott der Religion ist ein Zuhälter, der uns nur für seine Zwecke benutzt und gar nicht mit uns EINS sein will. Sein Ziel liegt allein darin, uns

vom wahren liebenden Bräutigam fernzuhalten. Durch ihn verändert sich nichts, alle Menschen bleiben in ihren Gefängnissen. **Er ist NICHT unser Bräutigam.**

Der wahre Gott der Liebe dagegen ist, egal ob wir alles richtig oder falsch gemacht haben oder machen, mit uns EINS. Die Frage ist nur: Glauben wir diese Wahrheit und sind darin auch EINS mit ihm? Der Welt scheint dieses Evangelium zu einfach. Er gab sich jedoch in Jesus als der Christus selbst hin, um uns zu zeigen, dass nichts von unserem Tun, sei es richtig oder falsch, sondern alles von seiner bedingungslosen Liebe abhängt. Was er mit dem vollbrachten Werk des Kreuzes bewies. Wir SIND mit ihm dadurch vereint worden. So einfach? Ja, so einfach! Allein seine bedingungslose Liebe ist es, die unser Herz verändern kann. Fazit: Keiner schafft es alle Regeln einzuhalten, aber in Christus wurden wir aus der emotionalen Ferne in seine Nähe geholt, um mit ihm in immerwährender Freude EINS zu sein. Durch ihn verändert sich alles. Alle Menschen wurden durch seine Liebe befreit.

**Er ist der wahre Bräutigam.**

*„Lieber Gott. Ich kehre jetzt um und komme zurück zu Dir. Du liebst mich bedingungslos. Du hast mich durch Jesus in Christus gerecht gemacht und befreit. Danke, dass Du mich mit Deinem Blut ein für alle Mal reingewaschen hast. Deine Vergebung nehme ich dankend an und vergebe auch denen, die sich an mir schuldig gemacht haben. Danke, dass ich mich als Teil von Dir begreifen darf. Danke, dass Du mir dabei hilfst, mit meinem nunmehr neuen Herz und meinem neuen Geist in Deiner Identität vorwärts zu gehen. Führe mich in alle Wahrheit. Verherrliche Du Dich in meinem Leben. Amen.“*



## „Das Meer der Gefühle“ Ein besonderes Buch

*Das „Meer der Gefühle“ mit seinen unruhigen Wogen – jeder kennt es. Emotionen sind ein wichtiger Bestandteil unseres irdischen Seins. Der weltverbundene Mensch versucht daher ständig durch Taten, Projekte, Besitz, Beziehungen oder Beeinflussung seines Umfeldes positive Gefühle zu erzeugen. Jedes Gefühl ist somit ein selbst erzeugtes Konstrukt, mit welchem wir irgendwelche Taten, Umstände, Dinge oder Personen verknüpfen – positiv wie negativ.*

*Wir denken oft, dass wir untrennbar mit unseren Gefühlen zusammenkleben würden. In manchen Lebensphasen scheint es sogar, als würden wir von unseren Gefühlen beherrscht. Schlimmstenfalls stehen wir innerlich destruktiven Gefühlen wie Angst, Zweifel, Minderwertigkeit, Verdammnis, Scham, Traurigkeit, Unvergebenheit, Bitterkeit, Ablehnung, Neid, Einsamkeit, Selbstmitleid, Verzweiflung oder*

*Depression völlig machtlos gegenüber. Wir machen dann Umstände oder unser Umfeld dafür verantwortlich.*

*Aber ist das wirklich die Wahrheit?*

*Haben wir andererseits tatsächlich ein besseres Leben, wenn wir mit selbstsüchtiger Eitelkeit, gesellschaftlicher Arroganz, beruflichem Stolz, gutmenschlicher Heuchelei oder religiösem Hochmut wie ein Snob versuchen, unser inneres Seelen-Loch zu übertünchen, um das Aufkommen von destruktiven Gefühlen zu vermeiden?*

*Besteht deine Identität wirklich aus der Summe all deiner selbst generierten Gefühle?*

*Oder ist es dir vielleicht sogar möglich, dass du dein „Meer der Gefühle“ beherrschen kannst?*

**WER BIST DU WIRKLICH?**

*Jetzt bestellen unter:*

***[www.der-neue-bund.de/shop/](http://www.der-neue-bund.de/shop/)***



Das besondere Buch:

„Das Meer der Gefühle“

Hier bestellen:

[www.der-neue-bund.de/shop/](http://www.der-neue-bund.de/shop/)



## „GOTTFAKTEN“ Als Tischdisplay

*Gottfakten – Deine Identität in Jesus Christus – Gottes Tatsachen als zeitloser Tischaufsteller.*

*Gottfakten – Einige wichtige Tatsachen des vollbrachten Werkes als Tischkalender ohne Kalendarium, ein Display zum Umblättern nach Wahl. Einfach jederzeit und zeitlos erkennen, wer Du durch das Vollbrachte Werk von Jesus Christus bist. Erkenne Deine Identität in Christus. Lerne täglich, indem Du immer wieder lesen kannst, was Dir bereits gehört.*

*Was sind Gottfakten?*

*Gottfakten sind Tatsachen und Wahrheiten, die alles darüber aussagen, wie Gott Dich und mich durch das Vollbrachte Werk von Jesus am Kreuz wirklich sieht.*

*Gottfakten beschreiben den Blick Gottes auf Dich. Sie beschreiben die absolut unumstößliche Sichtweise von dem Gott, der sein Leben für Dich gegeben hat, damit Du Deines erhalten kannst. Verheißungen sind zukünftig, aber Gottfakten sind alle Dinge und Geschenke von Gott, die Du durch das Werk des Kreuzes vor 2000 Jahren von Gott schon erhalten hast. Sie sind schon in Deinem Besitz. Lerne, Dich selbst so zu sehen, wie Gott Dich sieht. Begreife, wer Du bist. Ergreife Deine Identität in Jesus Christus.*

Jetzt bestellen unter:

**[www.der-neue-bund.de/shop/](http://www.der-neue-bund.de/shop/)**



Aufsteller zum Verinnerlichen der Gottfakten:

„GOTTFAKTEN“

Hier bestellen:

[www.der-neue-bund.de/shop/](http://www.der-neue-bund.de/shop/)



Du möchtest gerne unterstützen?

Bankverbindung:

Sparkasse Schwarzwald-Baar

IBAN: DE62694500650151034495

BIC: SOLADES1VSS

Verwendungszweck:

„Donate der-neue-bund.de“

paypal:

info@der-neue-bund.de

(Hinweis: Keine Spendenquittung möglich)



Herausgeber:

beComm Onlinevertrieb e.K.  
Westendstraße 1  
78112 St.Georgen



**DER-NEUE-BUND.de** *es ist vollbracht*

[www.der-neue-bund.de](http://www.der-neue-bund.de)